

KURZ NOTIERT

von Saskia Dworschak

Die Autorin ist Absolventin des Masterstudiengangs »Regionalwissenschaft Südostasien« an der Universität Bonn

■ Flüchtlingsdrama vor Malaysias Küste

Vor der Küste Malaysias spielen sich dramatische Szenen ab: Die Küstenwache hindert tausende Bootsflüchtlinge daran, das Festland zu erreichen. Viele von ihnen sitzen bereits seit Wochen in der Andamanensee fest – unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Unter den Flüchtlingen befinden sich viele Angehörige der Rohingya, einer muslimischen Minderheit Myanmars. Viele von ihnen leben zwar seit Generationen in dem buddhistischen Land, doch die Rohingya werden von der Regierung Myanmars nicht als ethnische Minderheit anerkannt. Sei-

tens der Regierung gelten sie als illegale EinwandererInnen aus Bangladesch, weshalb ihnen die myanmarische Staatsbürgerschaft verweigert wird. Seitdem es vor drei Jahren zu Unruhen zwischen Buddhisten und Muslimen kam, flüchten tausende Rohingya aus dem Land, meist unter größter Gefahr für ihre Sicherheit und Gesundheit. Allein in den ersten Monaten des Jahres 2015 befanden sich 25.000 Rohingya auf der Flucht aus Myanmar und Bangladesch.

In Malaysia lebt eine große Zahl Rohingya, von denen viele als TagelöhnerInnen im Baugewerbe

oder auf Plantagen arbeiten. Da sie zumeist ohne Aufenthalts- oder Arbeitserlaubnis im Land leben, sind sie oftmals von Ausbeutung durch ihre ArbeitgeberInnen oder Diskriminierung betroffen. Trotzdem ist Malaysia das beliebteste Zielland der Region.

Malaysias Premierminister Razak verweist auf die Verantwortung Myanmars und die tragende Rolle des Landes im Flüchtlingsdrama und spricht sich auch für eine Lösung auf ASEAN-Ebene aus.

*Deutsche Welle 13.5.2015,
17.5.2015, 20.5.2015*

■ Freihandelsabkommen zwischen der Türkei und Malaysia tritt in Kraft

Malaysia und die Türkei bauen ihre Handelsbeziehungen aus: Nachdem im April 2014 ein Freihandelsabkommen zwischen der Türkei und Malaysia unterzeichnet worden war, gab Mustafa Mohamed, der malaysische Minister für Internationalen Handel und Industrie, bekannt, dass das Abkommen zum 1. August 2015 in Kraft tritt. Mit dem *Malaysia-Turkey Free Trade Agreement* (MTFTA) soll der bilaterale Handel auf 5 Mrd. US-Dollar im Jahr 2020 gesteigert werden. Zum Vergleich: 2014 belief sich der

Handel zwischen den beiden Ländern auf 969 Millionen US-Dollar, wobei die Exporte Malaysias mit 752 Millionen US-Dollar die Importe aus der Türkei in Höhe von 217 Millionen US-Dollar überstiegen. Neben Textilien und Kleidung gehören chemische Erzeugnisse, Palmöl sowie Elektro- und Elektronikprodukte zu den Hauptexportgütern des Handels der beiden Staaten.

Mit dem Freihandelsabkommen erhalten Exporteure aus Malaysia und der Türkei bevorzugten Zugang für ihre Güter zu

den Märkten des Abkommenpartners. Zolltarife auf Waren werden deutlich gesenkt. Die Senkung von Zolltarifen soll zu einem späteren Zeitpunkt auch auf Dienstleistungen und Kapitalanlagen ausgeweitet werden. Das MTFTA ist neben sechs regionalen Abkommen und sechs bilateralen Abkommen das 13. Freihandelsabkommen, das Malaysia abgeschlossen hat.

*Bernama 16.7.2015
Agentur für Wirtschafts- und
Investitionsförderung der Türkei
(ISPAT) 18.4.2015*

■ Nacktfotos von Touristen sorgen für große Empörung

Nachdem vier TouristInnen auf dem Gipfel des Berges Kinabalu auf Borneo unbekleidet Fotos von sich gemacht und ins Internet gestellt hatten, wurden sie des Landes verwiesen. Außerdem verhängte das Gericht in Kota Kinabalu im Bundesstaat Sabah eine Haft- und Geldstrafe gegen die TouristInnen aus Großbritannien, den Niederlanden und Kanada. Die dreitägige Haftstrafe, die das Gericht verhängt hat, haben die

Verurteilten bereits durch ihre Zeit in Polizeigewahrsam abgesessen. Zudem müssen sie ein Bußgeld in Höhe von 1.200 Euro entrichten.

Das Gericht in Kota Kinabalu sprach die vier TouristInnen, die sich im Alter zwischen 22 und 24 befinden, wegen »obszönen Verhaltens an einem öffentlichen Ort« schuldig. Die Nacktfotos sorgten für große Empörung bei den BewohnerInnen der

Gegend, die darin eine Beleidigung ihrer religiösen Gefühle sehen. Von ihnen wird der Berg als heilig empfunden. Dass es am 5. Juni 2015 am Kinabalu zu einem Erdbeben kam, bei dem 18 Menschen ums Leben kamen, wird von einigen AnwohnerInnen sogar als Folge des Verhaltens der TouristInnen interpretiert.

Deutsche Welle 12.6.2015